

Zeitschrift: Bericht über die Verhandlungen der Zürcherischen Schulsynode
Band: 40 (1873)

Artikel: Beilage VI : Generalbericht aus den sämtlichen Berichten der Vorsteherschaften der Schulkapitel über das Jahr 1872

Autor: Fries

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-744365>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Generalbericht

aus den

sämmlichen Berichten der Vorsteherchaften der Schulkapitel über
das Jahr 1872.

Da es mir vor einem Jahre in Folge eines plötzlich eingetretenen Augenübel's unmöglich gewesen, den Generalbericht über die Thätigkeit der Schulkapitel abzufassen, hätte ich mich dies Jahr veranlaßt sehen können, den Bericht über das neuerdings zurückgelegte Jahr desto ausführlicher und einläßlicher zu machen. Da mir aber die meisten Berichte statt im Monat Januar erst im Monat Juli zugestellt worden sind, und der letzte sogar erst, als ich auch die Anzeige erhielt, wann sich die Prosynode versammeln werde, so wird wohl Jedermann begreifen, daß ich in den glühend heißen Wochen der zweiten Hälfte des Juli und der ersten Hälfte des August's meine Ferien lieber noch zu etwas Anderem als nur zu dieser bloßen Berichterstattung über 11 andere Berichterstattungen benützte, und mich darum nun erst recht möglichster Kürze beflissen habe.

I. Zahl, Dauer, Besuch und Gang der Kapitelsversammlungen im Allgemeinen.

Ueber Zeit, Ort und Besuch der Versammlungen läßt sich aus den Berichten zunächst folgende Tabelle zusammenstellen:

Nr.	Kapitel.	Nr.	Ort.	Datum.	Art der Versamm- lung.	Zahl		
						Ent- schul- digt.	Unent- schul- digt.	Mit- glieder.
1	Zürich	1	Seebach	3. August	ordentlich	?	?	145
2	"	2	Oberstraß	28. Sept.	"	6	29	"
3	"	3	Unterstraß	14. Dez.	"	12	16	"
4	Affoltern	1	Mettmenstetten	7. Februar	"	—	5	32
						18	50	177

Nr.	Kapitel.	Nr.	Ort.	Datum.	Art der Versamm- lung.	Zahl		
						Ent- digt.	Unent- digt.	Mit- glic- ber.
					Uebertrag	18	50	177
5	Affoltern	2	Maschwanden	8. Juni	ordentlich	1	6	"
6	"	3	Hausen	3. August	"	9	7	"
7	"	4	Hedingen	26. Oktober	"	3	3	"
8	Horgen	1	Thalweil	9. März	"	4	2	55
9	"	2	Wädensweil	15. Juni	"	3	4	"
10	"	3	Balm	3. August	"	2	7	"
11	"	4	Rüschlikon	30. Nov.	"	3	4	"
12	Meilen	1	Meilen	8. Juni	"	9	1	41
13	"	2	"	7. Sept.	"	3	2	"
14	"	3	Obermeilen	12. Oktober	"	16	5	"
15	"	4	Männedorf	30. Nov.	"	3	3	"
16	Hinweil	1	Wetzikon	16. Mai	"	6	2	69
17	"	2	Rüti	25. Juli	"	11	10	"
18	"	3	Bubikon	7. Nov.	"	2	12	"
19	Uster	1	Oberuster	1. Juni	"	7	2	44
20	"	2	"	19. Juli	"	7	8	"
21	"	3	"	25. Oktober	"	2	1	"
22	"	4	"	14. Dezember	"	4	9	"
23	Pfäffikon	1	Pfäffikon	6. Juni	"	6	4	51
24	"	2	Ruffikon	1. August	"	11	5	"
25	"	3	Bauma	24. Oktober	"	1	3	"
26	"	4	Pfäffikon	28. Dez.	"	4	7	"
27	Winterthur	1	Wiesendangen	11. Mai	"	20	13	91
28	"	2	Seen	6. Juli	"	7	12	"
29	"	3	Beltheim	28. Sept.	"	7	20	"
30	"	4	Winterthur	4. Jan. 73	"	11	7	"
31	Andelfingen	1	Derlingen	4. Mai	"	7	12	49
32	"	2	Kleinandelfingen	13. Juli	"	5	9	"
33	"	3	"	12. Oktober	"	5	7	"
34	"	4	"	22. Dez.	"	11	2	"

Nr.	Kapitel.	Nr.	Ort.	Datum.	Zahl			
					Art der Versamm- lung.	Ent- schul- digt.	Unent- schul- digt.	Mit- glie- der.
					Uebertrag	208	239	577
35	Bülach	1	Bülach	13. Juli	ordentlich	1	12	52
36	"	2	Embrach	7. Sept.	"	2	4	"
37	"	3	Bülach	26. Oktober	"	4	12	"
38	"	4	"	28. Dez.	"	5	7	"
39	Dielsdorf	1	Dielsdorf	24. Februar	"	2	—	42
40	"	2	Stadel	1. Juni	"	2	—	"
41	"	3	Dielsdorf	10. Juli	außerordentl.	?	?	"
42	"	4	Oberweningen	7. Sept.	ordentlich	3	1	"
43	"	5	Dielsdorf	2. Nov.	"	2	2	"
						229	277	671

Es sind also auch in diesem Berichtsjahr die vorgeschriebenen vier, oder wenn daneben auch noch Sektionskonferenzen abgehalten werden (wie in Zürich und Hinweil) die vorgeschriebenen drei Kapitelsversammlungen überall vollzählig abgehalten worden. Außerordentliche oder freiwillige Versammlungen dagegen sind dies Jahr fast gar nicht vorgekommen — nur Dielsdorf hat eine solche Versammlung veranstaltet — und wenn die Berichtserstatter irgend eine besondere Veranlassung gehabt hätten, sich auch über die Ursache dieser Erscheinung auszusprechen, so hätten wir ohne Zweifel auch auf diese Frage das Gleiche zur Antwort erhalten, was fast alle zur Erklärung der auch dies Jahr etwas groß gewordenen Absenkenzahl anführen. Es wird allerdings auch darauf aufmerksam gemacht, daß es einmal ungewöhnlich stark geregnet habe, oder daß die Versammlung während der Ferien habe abgehalten werden müssen. Als Hauptgrund aber führen fast alle Berichte die Mißstimmung über die Verwerfung des Schulgesetzes mit der darin enthaltenen Erweiterung der Volksschule und Erhöhung der Lehrerbefoldungen an. Diese Verwerfung habe so entmuthigt, daß man nun auch seinerseits nichts Besonderes mehr thun mochte, und erst die Annahme des Befoldungsgesetzes allein wieder einen frischern Geist zurückkehren ließ. Die Berichtserstatter nehmen dann auch mit Sicherheit an, daß es auch in Beziehung auf den Besuch der Kapitelsversammlungen im Jahr 1873 wieder viel besser gehen werde als im Jahr 1872, und

werden nun bloß noch verwundert sein, durch das Mittel dieses Generalberichtes zu vernehmen, daß es ja auch in diesem nicht schlimmer als in andern Jahren gewesen ist. Im Gegentheil zeigt obige Tabelle den 641 Absenzen des zweitletzten, und den 558 Absenzen des letzten Berichtes gegenüber gerade für das Jahr 1872 nur 506 Absenzen im Ganzen, und nur 277 Absenzen ohne Entschuldigung, so daß wir nun also, wenn diese Zahl dennoch für eine so große gehalten wird, daß sie nur durch jene ganz besondern Vorgänge einigermaßen entschuldigt werden können, für das nächste Jahr einen Fortschritt erwarten dürfen, der die frühern Jahre weit hinter sich zurückläßt. — Besuche der Kapitalsversammlungen von Seite der Seminarlehrer haben fast gar nicht stattgefunden. Nach meinen eigenen Notizen ist ein einziger wirklich ausgeführt worden, und in den Berichten ist gar keiner erwähnt; es ist aber wohl auch dies eine Erscheinung, die mit der Berathung des Schulgesetzes und der dazu gehörigen Erörterung der Seminarfrage zusammenhängt und für sich allein noch zu keinen weitem Schlüssen berechtigt.

II. Die Thätigkeit der Kapitel.

Eine erste Uebersicht über die Thätigkeit der Kapitel gibt uns folgende Zusammenstellung der in den Berichten erwähnten Verhandlungsgegenstände:

Kapitel.	Lehrübungen.	Aufsätze u. Vorträge.	Besprechungen.	Gutachten.
Zürich	1	3	—	—
Affoltern	3	3	—	—
Horgen	2	4	3	—
Meilen	5	1	1	—
Hinweil	3	3	1	—
Uster	1	5	2	—
Pfäffikon	3	5	5	—
Winterthur	2	5	4	—
Andelfingen	4	4	1	—
Bülach	3	3	3	—
Dielsdorf	3	2	2	—
	30	38	22	—

Diese Ausschcheidung in Kategorien ist indeß nie schwankender als gerade dieß Mal gewesen, denn zu der alljährlichen Ungewißheit, ob ein Vortrag, an den sich eine Besprechung angeschlossen hatte, oder auch ein erstes Votum, welches keine weitere Besprechung hervorzurufen vermochte, als Vortrag oder als Besprechung aufzuzeichnen sei, kann dieß

Jahr noch als eine natürliche Folge des von der Erziehungsdirektion veranstalteten und von Hrn. Wettstein geleiteten naturwissenschaftlichen Kurses eine ganze Reihe ausführlicher Referate der Teilnehmer an diesem Kurse, welche auch ihrerseits wieder ebensowohl als bloße Referate unter die Rubrik der Vorträge gesetzt, als auch als Berichterstattungen über Lehrvorträge selbst wieder als Lehrvorträge oder *Lehrübungen* aufgezählt werden konnten. — Ganz klar ist nur gewesen, daß keine einzige Verhandlung die Vorbereitung eines *Gutachtens* sein sollte!

1. Die *Lehrübungen*.

Ob *Lehrübungen* überhaupt noch ein passender Verhandlungsgegenstand seien, ist natürlich auch dieß Jahr wieder in mehreren Berichten zum wie vielten Male gefragt und wie immer, wenn gerade eine sehr gute vorgeführt worden ist, eher *bejaht*, im entgegengesetzten Falle aber eher *verneint* worden! Thatsache aber ist jedenfalls, daß in der Regel keine andere Art von Traktanden so regelmäßig vorkommt, wie gerade diese, und ebenso, daß wenn ein Kapitel durch die Zufälligkeiten der andern Traktanden etwa einmal ein wenig aus dem Geleise gekommen ist, es gerade durch Wiederaufnahme dieser am allerleichtesten wieder in seine alte Ordnung zurückkam. Dabei mag es dann zur Abwechslung auch etwa einmal versucht werden, die *Lehrübung* statt mit Schülern, mit den *Kapitularen* selbst abzuhalten, d. h. den Stoff für sich und ohne andere Schüler, aber immerhin in einer Weise zu behandeln, daß ihn nachher jeder Lehrer mit Leichtigkeit in seiner Schule zu verwerthen vermag, wie der Berichterstatter von Meilen anregt. Aber im Großen und Ganzen wird sich doch auch hier wieder der Unterricht mit wirklichen Schülern als das in den meisten Fällen Natürlichste und Fruchtbarste herausstellen, und also auch in dieser Beziehung das bis dahin Gewöhnlichste auch fernerhin das Gewöhnliche bleiben. Sehr beachtenswerth scheint aber, was der Berichterstatter von Sorgen anregt. Er findet zwar auch, daß ein guter Theil der bisherigen Lektionen keinen nachweisbaren Nutzen gestiftet, wenn man sie aber deswegen ganz beseitigen wolle, so könnte er keineswegs bestimmen. „Im Grunde fehle es ihnen nur an der nöthigen Bestimmtheit; „man wisse nicht, wozu der Lektionsgeber gerade diesen Stoff behandeln soll; „weder er noch die Zuhörer pflegen sich recht klar zu machen, was für „eine Schwierigkeit der Unterrichtskunst jedes Mal zu besiegen sei, und so „komme es denn, daß man oft nur der Form nach eine Lektion halte, in

„Wahrheit aber einen Vortrag an die Kapitularen beabsichtige. Es wäre „daher am Platze, wenn künftig jedes Mal nicht bloß das einfache Thema „genannt, sondern gleichzeitig eine deutliche Angabe des Zweckes, d. h. „der wegzuräumenden Schwierigkeiten gegeben würde. „Handle es sich aber bei jeder Lehrübung zugleich um die Lösung einer „solchen Aufgabe, so sei es auch klar, daß Lektionen so lange am Platz „sind, als es im Unterricht eigenthümliche Schwierigkeiten zu überwinden „gibt, die der eine Lehrer leichter bewältigt als der andere“. — Als Bericht-
erstatte erlaube ich mir nur noch beizufügen, daß diese Anregung um so eher durchführbar wäre, als wenigstens die von der Konferenz der Präsidenten gemachten Vorschläge einzelner Themata durchweg auf solchen Erwägungen beruhen, und es sich im Grunde nur darum handeln würde, sich noch vollständiger an die Intentionen der ersten Anregung anzuschließen. Schon die Präsidenten der Schulkapitel lassen sich in ihrer Konferenz fast ausschließlich von der Rücksichtnahme auf solche Unterrichtsschwierigkeiten leiten, und es wäre nur noch ein Schritt mehr auf schon betretenem Wege, wenn sie dann auch bei Uebertragung der einzelnen Aufgabe an den betreffenden Kapitularen zunächst diesen, und dann durch ihn auch das ganze Kapitel auf die obwaltende Absicht aufmerksam und eben dadurch jener oft vorkommenden Unbestimmtheit ein Ende machen wollten. Vielleicht wäre dieß auch das sicherste Mittel, einzelnen Thematiken überhaupt erst die angemessene Beachtung zu erwerben, und sie vor dem ihnen gerade am allerwenigsten gewünschten Schicksale zu bewahren, daß sie entweder gar nicht, oder doch nicht mit Erfolg bearbeitet werden, wie dies gerade dieß Jahr mit dem zuerst vorgeschlagenen Thema für die Stufe der Elementarschule geschehen zu sein scheint. Als

a. Lehrübung auf der Elementarschulstufe

war nämlich im Jahr 1872 vorgeschlagen: Eine Sprachübung mit der dritten Klasse: Wechsel der Sprachformen bei gleichem Inhalt; aber von sieben Kapiteln wird in Beziehung auf diese Aufgabe gar nichts und von einem achten nur berichtet, daß sich Niemand zu deren Lösung bereit erklärt habe. Aber auch die übrigen scheinen die Aufgabe nicht recht begriffen zu haben. Denn in Horgen ist gerade diese Lehrübung die Hauptveranlassung zu jener Bemerkung des Berichterstatters über die Nothwendigkeit eines besondern Zweckes bei jeder Lehrübung gewesen, und im Bericht von P f ä f f i k o n finden wir zwar

die Schilderung einer guten Behandlung des Relativsatzes, damit verbunden aber auch die Bemerkung, daß ein „Wechsel verschiedener Sprachformen bei gleichem Inhalt“ dabei nicht zur Erscheinung gekommen sei. Und wenn endlich der Bericht von Dielsdorf ausführlich darstellt, wie der dortige Lektionsgeber unter Benützung eines einzigen zusammengesetzten Satzes die verschiedensten Sprachformen zur Uebung gebracht habe, so können wir allerdings auch unsererseits anerkennen, wie sehr solche Uebungen den spätern grammatischen Unterricht vorbereiten und erleichtern, und also auch diese Uebung für eine ganz gute halten, aber „bloßer Wechsel der Form für gleichen Inhalt“ ist doch auch hier nicht angestrebt oder erzielt worden. Es ist eben doch das, was im Musteratz nur von Einem oder in der Gegenwart oder unbedingt ausgesagt gewesen ist, im Uebungssatz von Mehreren, oder in der Zukunft oder nur bedingt ausgesprochen worden, also jedes Mal mit der andern Form auch ein anderer Inhalt dagewesen, während die Uebung vielmehr darin bestehen sollte, eine ganz bestimmte Vorstellung, statt sie nur auf eine einzige Weise sprachlich auszudrücken, auch noch in anderer Art ebenso richtig und ebenso vollständig zur Darstellung zu bringen. Die Konferenz der Präsidenten hat die gleiche Uebung auch für das Jahr 1873 vorgeschlagen, nur mit dem Wunsche, daß sie dann mit den Realklassen gemacht werde, und ihr Vorstand benützt den Anlaß gerne, um ausdrücklich darauf aufmerksam zu machen, daß sie die Aufgabe nicht nur für eine sehr fruchtbare, sondern auch für eine in ihrer Art neue, und der Einseitigkeit mancher herkömmlichen Uebung bestimmt entgegenwirkende Uebung hält.

b. Lehrübung auf der Realschulstufe.

Für diese Stufe war nur allgemein ein Lehrgang in der Geometrie vorgeschlagen, und der Umstand, daß wenigstens sechs Kapitel (Hinwil, Pfäffikon, Winterthur, Andelfingen, Bülach und Dielsdorf) diese Lehrübung durchmachten, scheint die Voraussetzung der Präsidenten, daß dieses Unterrichtsfach noch immer als ein weniger geläufiges und darum besonderer Pflege bedürftiges angesehen werden müsse, vollständig gerechtfertigt zu haben. Daß die Lektionen selbst überall gut ausfallen würden, ist zu erwarten gewesen, und daß sie neuerdings den Eindruck gemacht haben, man sollte durchaus regelmäßiger und allgemeiner in dieser Richtung arbeiten, ist auch in den Berichten wiederholt ausgedrückt. Zu speciellern Mittheilungen eignen sich jedoch die ausführlichen Darstellungen wenig. Denn

jeder Lektionsgeber wählte sich für seine dreitheilige Lektion seine drei besondern Parthien in Hinsicht auf den Stoff, und wo sie zufällig in der Stoffwahl mit einander zusammentreffen, ist auch, so viel aus den Berichten zu ersehen ist, die Lehrmethode im Wesentlichen die gleiche gewesen. Einzig eine Bemerkung des Berichterstatters von Winterthur und eine solche des Berichterstatters von Dielsdorf mag noch in Kürze hervorgehoben werden. Der letztere sagt nämlich, „daß sich der Lektionsgeber bei seiner Lektion in „allen Klassen des Lehrmittels von Kuegg bedient habe, und daß dieses „auch in der Hand der Schüler befindliche Lehrmittel bei dieser Gelegenheit „günstige Beurtheilung gefunden, da der Stoff in allen Hefen gelichtet und „klar zusammengestellt sei“, während sich die übrigen Lektionen an das obligatorische Lehrmittel von Hug angeschlossen haben, und der Berichterstatter von Winterthur ausdrücklich bemerkt, „der dortige Lektionsgeber „habe der Sache auch dadurch einen guten Dienst geleistet, daß er gezeigt „habe, wie auch an der Hand des gegenwärtigen Lehrmittels recht schöne „und genügende Resultate zu Tage gefördert werden können“.

e. Lehrübung auf der Stufe der Ergänzungsschule.

Auch der für diese Schulstufe gemachte Vorschlag hat sehr gute Aufnahme gefunden, und es gehört überhaupt zu den erfreulichsten Erscheinungen, welche uns durch die dießjährigen Berichte bekannt werden, daß sich endlich einmal auch die Ergänzungsschule einer etwas größern Beachtung in den Kapiteln erfreut. Sonst hat es oft den Eindruck gemacht, als ob sich die sämtlichen Mitglieder eines Kapitels fast verschworen hätten, ihre Ergänzungsschüler so viel als möglich der Kenntnißnahme der Kollegen zu entziehen, und lieber zwei und drei Mal mit ihren Alltagschülern aufzutreten, als nur Ein Mal das Licht dieser obersten Primarschulstufe leuchten zu lassen. Dießmal aber war es anders. Die für diese Schulstufe vorgeschlagene „Lehrübung in Physik und Chemie mit Benützung der neuen Apparate“ ist zwar auch dieß Mal noch nur in vier Kapiteln (Meilen, Pfäffikon, Udelfingen und Bülach) als wirkliche Lehrübung mit Schülern durchgeführt worden, indem es die meisten Theilnehmer an den in Zürich abgehaltenen Kursen für zweckmäßiger gehalten haben, sich für einmal nur auf umfassendere Referate über diese Kurse und eine genauere Erklärung des Apparates zu Handen der Kollegen zu beschränken, aber es geschah auch dieß mit der vielfach ausgesprochenen Absicht, daß diese Vor-

träge nur ein erster Anfang sein sollten, und die rechte Weiterführung der Sache dann doch auch in diesen Kapiteln in Lehrübungen mit Schülern bestehen müsse. Auch sind noch mehrere Lehrübungen über andere Themata auf dieser Stufe gehalten worden. — In Zürich hat Herr Wettstein selbst schon früher den Apparat, und dieß Jahr nun auch die „Wandtafeln Blatt für Blatt vorgewiesen, und theils sachlich, theils „methodisch erklärt, allerdings mit der nachdrücklichen Bemerkung, daß das „Werk für die vollständig organisirte Ergänzungsschule, beziehungsweise für „die Sekundarschule bestimmt sei, auch daß sich bereits verschiedene Wünsche, „von den Einen nach einem wissenschaftlichen Lehrbuch, von den Andern „nach einer methodischen Gebrauchsanweisung kund geben“. — Auch das Kapitel *Affoltern* beschäftigte sich in zwei Versammlungen mit Vorführung des naturkundlichen Stoffes für die Ergänzungsschule und des obligatorischen Apparates. „Zwar wurde die Befriedigung über die eine „Lektion durch die Unzuverlässigkeit des Hebelapparates und der Waage und „durch Konstruktionsfehler am elektro-magnetischen Apparate etwas beeinträchtigt und beschlossen, der Lehrmittelkommission genauen Bericht zu „übermachen. Dafür befriedigte in der andern Lektion die sichere Ausführung „und schöne Verbindung der Versuche um so mehr“. — Es wurde auch beschlossen, in nächster Zeit namentlich das naturkundliche Gebiet unter Benützung des Apparates besonders zu berücksichtigen, und das Kapitel theilte sich zum Zweck direkter Bethätigung Vieler in drei Sektionen, die nach Verständigung zeitweise einen gleichen Abschnitt behandeln, und dann vor dem ganzen Kapitel noch einmal Uebersicht halten sollen, und zwar so, daß erst in der Versammlung selbst beschlossen werden soll, wer den Vortrag mit den entsprechenden Vorweisungen zu halten habe. — In *Meilen* ist zuerst eine eigentliche Lehrübung mit Schülern gehalten worden, welche die Erklärung des Barometers zum Gegenstande hatte. „Gerade diese „Lektion führte dann aber auch zum mehrseitigen Geständniß, daß die „richtige Behandlung des im neuen Lehrbuche gebotenen Lehrstoffes theilweise „eine terra incognita sei, und dann zum allseitigen Wunsche, es möchten „aus dem Buche einige Abschnitte, und zwar vorerst aus dem Gebiete der „Physik auch im Kapitel zu weiterer Behandlung kommen, und nachdem „man sich darüber geeinigt, 1) die Erscheinungen fester, 2) die Erscheinungen „flüssiger und 3) die Erscheinungen luftförmiger Körper zu behandeln, unterzog „sich auch mit Bereitwilligkeit ein Lehrer der Aufgabe, die betreffenden Abschnitte zu behandeln. Mit großer Meisterschaft wurde dann den als

„Schüler figurirenden Lehrern mit Beziehung der Apparate zuerst der „Gegenstand selbst und die daran sich knüpfenden Erscheinungen vorgeführt, „und dann aus dem Gesehenen das Gesetz abstrahirt. Die Zuhörer aber „folgten mit gespannter Aufmerksamkeit der Lektion und werden gern auch „an der Fortsetzung wieder Theil nehmen. Freilich wurde auch während „der Behandlung des Stoffes mehrfach das Bedauern ausgesprochen, daß „oft kleine, billig herzustellende Sachen im Apparate fehlen, auch wurde „etwa die Unbestimmtheit einzelner Fragen getadelt. Im Ganzen aber kam „man doch immer mehr zu der Ueberzeugung, daß das der Ergänzungsschule „gebotene Buch ein durchaus vortreffliches sei, daß es aber noch mehr der „Sekundarschule entspräche, und bei der jetzigen mangelhaften Einrichtung „der Ergänzungsschule kein glänzender Erfolg zu erwarten sei“. — Ähnlich wie in Affoltern ist es auch in *S i n w e i l* gehalten worden. Auch hier referirte und demonstirte zuerst ein Kurstheilnehmer in zwei Versammlungen über das, was er selbst in Zürich gesehen und gehört habe. Aber man verbarg sich auch hier durchaus nicht, daß der Anschaulichkeit der Darstellung der praktische Erfolg kaum entprochen habe, und als ein älterer Lehrer in der Diskussion bemerkt habe, er sei noch über Vieles im Unklaren und habe eigentlich nicht gar viel gelernt, so sei dieß namentlich für Solche, welche auf ihrem Bildungsgang niemals Gelegenheit gehabt haben, sich auch etwas im physikalischen Experimentiren zu üben, wohl zu begreifen. Schon der Zuschauer- und Zuhörerkreis sei zu groß im Kapitel; denn unmöglich könnten alle 60 Kollegen der Entwicklung mit der nöthigen Aufmerksamkeit folgen, und namentlich, was doch die Hauptsache wäre, auch die einzelnen Vorbereitungen zu den Experimenten aus geeigneter Nähe mit ansehen. Die kleinern Kreise der Sektionen könnten auf diesem Gebiete leicht Ersprießlicheres leisten, und es sei erfreulich, daß wenigstens drei Sektionen auch diesem Traktandum einige Zeit und Beachtung gewidmet haben. Am Ende aber sollte Jeder die Sache auch ganz für sich zu Hause probiren, damit nicht zuletzt dieses vortreffliche Veranschauungsmittel, dessen Mangel in Hunderten von Berichten seit Jahrzehnten stereotyp beklagt worden ist, durch unpassende Anwendung seinen Zweck doch wieder verfehle. — Aus dem Kapitel *U f t e r* wird ferner berichtet, daß die beiden Theilnehmer an dem Kurse in drei auf einander folgenden Verhandlungen ein ziemlich vollständiges Bild von dem ganzen Kurse gegeben haben, indem sie von Abschnitt zu Abschnitt fortschreitend zeigten, wie deren Inhalt mit Hülfe der Apparate veranschaulicht und verständlich gemacht werden können, und dabei zugleich „einen schönen

Beweis fleißigen Studiums und klarer Auffassung der Objekte ablegten". — In P f ä f f i k o n dagegen fand wieder eine Lehrübung mit Schülern selbst statt und zwar, wie wir später auch von Bülach hören werden, über das spezifische Gewicht; aber auch an die Erwähnung dieser Lehrübung schließt der Berichterstatter als allgemeine Bemerkung, daß sich offenbar in Folge davon, daß durch die Anschaffung von Apparaten die Erreichung des Lehrziels ermöglicht worden sei, überall ein viel größerer Eifer im Gebiete der Naturkunde kund thue, und daß nun bloß zu wünschen sei, daß auch in andern Fächern, wie namentlich im Sprachfach, Fortschritte auf der obern Schulstufe nicht ausbleiben werden. — In W i n t e r t h u r konzentrirten sich die zwei Vorträge, welche bis dahin gehalten worden sind, auf zwei enger begrenzte Gebiete und gaben sich überhaupt nicht so fast als Referate über den Kurs, sondern als selbstständige Arbeiten, die dem auch in hohem Grade befriedigt haben. — A n d e l f i n g e n hatte Vorträge und Lehrübungen; zwei Vorträge nämlich als zusammenhängende Vorführung des den Schulen übergebenen chemischen Apparates, und drei Lehrübungen über die hydraulische Presse, über die Telegraphie und über die Spiegel, als Proben, wie nun nach der neuen Ausrüstung der Ergänzungsschule mit dem Lehr- und Lesebuch und den dazu gehörigen Apparaten und Wandtafeln auch auf dieser Stufe ein ersprießlicher Unterricht in dieser Richtung erteilt werden könne. — „Wir halten aber“, sagt der Bericht- „erstatter, „dadurch das Gebiet noch lange nicht für erschöpft, sondern „denken, daß auch im künftigen Jahre noch mehrere dergleichen Lehrübungen „vorkommen werden“. — Auch in B ü l a c h sind beide Formen der Mittheilung benützt worden, indem nämlich der eine Kurstheilnehmer eine Lehrübung mit Schülern über der das spezifische Gewicht der Körper, und der andere einen schriftlichen Vortrag über Wärme und verwandte Erscheinungen gehalten hat. „Allein es war auch die Lehrübung“, wie der Lektionsgeber „selbst bemerkte, „mehr ein Vortrag für die Lehrer, d. h. es sollte mehr „den Kapitularen gezeigt werden, wie man mit den Apparaten umgehen „müsse. Der Erfolg aber ist auch hier insofern ein günstiger gewesen, „als man allseitig mit dem Werthe solcher Experimente einverstanden war. „Aber es sollte doch schon vorher Alles zubereitet sein, damit nicht beim „Unterricht selbst allzu viel Zeit verloren gehe. Auch wurde von einer „Seite die Ansicht ausgesprochen, daß die Forderungen des Lehrmittels zu „weit gehen, und bei der jetzigen Einrichtung der Ergänzungsschule und „der Land auf Land ab bekannten Apathie ihrer Schüler unausführbar

„feien“. — In Dielsdorf endlich vollendete der Teilnehmer am Kurs die Mittheilung über denselben, die er schon im vorigen Jahre angefangen hatte, und „bewirkte durch die Vorführung des Inhalts in wohl gelungenen Experimenten, daß die Kapitularen auch hier dem Vortrag mit „dem größten Interesse gefolgt sind“. — Die Lehrübungen über andere Themata werden weiter unten erwähnt werden.

d. Lehrübung auf der Sekundarstufe.

Das aufgegebene Thema war: Behandlung einer Übung in Verbindung mit einem Liede, welches mit derselben in sachlicher Beziehung steht, und der Lektionsgeber in Meilen stellte sich die schwierige Aufgabe, eine Moll-Übung zu behandeln. „Man war auch allgemein mit dem dabei beobachteten Verfahren einverstanden, aber es wurde doch auch von allen Kapitularen herausgefühlt, daß, um allen Anforderungen des Lehrmittels, so zweckmäßig dasselbe auch sein mag, zu genügen, man nicht genug Zeit finde, und daß es jedenfalls Schüler mit trefflichen Anlagen und Lehrer mit besonderem „Geschick“ erfordere“. — Bei diesem Anlaß wurde auch angeregt, die Lehrer möchten doch in Abweichung vom Musterstundenplan die Singstunde nicht immer erst auf den späten Abend, wo Lehrer und Schüler gleich sehr ermattet sind, verlegen, sondern den Singstoff besonders in überfüllten Schulen beim Beginn des Unterrichts vornehmen. — Ähnlich sind auch die beiden Lektionsgeber in Uster und Bülach verfahren, nur wird über die Lehrübung in Bülach bemerkt, daß das gewählte Lied zu schwer gewesen und für sich allein zu viel Zeit in Anspruch genommen habe, um auch noch das in der Übung behandelte so recht zur Erscheinung kommen zu lassen, und im Bericht von Uster noch speziell erwähnt, daß der Lektionsgeber in origineller und „nachahmungswerther“ Weise zum Zweck der rhythmischen Einübung der Leseübung sämtliche Noten mit ihren Stufenzahlen benennen und im Takte des Tonstücks sprechen ließ. Auch wird in diesem Bericht bemerkt, „wie man sich neuerdings darin geeinigt habe, „daß den musikalischen Leseübungen durchaus mehr Zeit als bisher gewidmet werden müsse, wenn man dem Mangel an Selbstständigkeit in den „Chören der erwachsenen Sänger entgegen arbeiten wolle.“

e. Freigewählte Lehrübungen.

Auch von diesen bewegte sich je eine auf der Stufe der Elementar-

schule und Realschule und je zwei auf der Stufe der Ergänzungsschule und Sekundarschule.

Auf der Stufe der Elementarschule wurde im Kapitel *Affoltern* eine Uebung im Sprachfach gehalten. Der Bericht sagt aber nur, daß mit der zweiten Elementarklasse die Gegenstandsnamen und mit der dritten der zusammengesetzte Satz behandelt worden seien, ohne etwas Charakteristisches im Verfahren namhaft zu machen.

Auch mit Beziehung auf die Stufe der Realschule sagt der Berichterstatter von *Horgen* nur, es sei ein Lesestück religiösen (moralischen) Inhalts behandelt worden, und es sei auch durch diese Lektion (um der schon früher bezeichneten „Unbestimmtheit der Aufgabe“ willen) „wenig Ersprießliches erzielt worden“. Immerhin wird erwähnt, daß der Lektionsgeber viel Gewicht darauf gelegt habe, daß die sprachliche Erläuterung sorgfältig vom Uebrigen gelöst werde, so daß man nicht bald auf die Intelligenz, bald auf das Gefühl einzuwirken habe, was nothwendig zur Verworrenheit führen müsse. Geeignetes Trennen und weise Beschränkung sei überhaupt beim Unterrichte eine wichtige Sache; bei der Erweckung moralischer Gefühle habe man aber Ursache, doppelt vorsichtig zu Werke zu gehen. — Etwas ausführlicher wird über die Lehrübungen der zwei obern Schulstufen berichtet. Zwei derselben bezogen sich nämlich auf das in der Zwischenzeit ebenfalls zur Einführung gekommene Sprachbuch der Ergänzungsschule und schlossen sich in dieser Hinsicht ganz an jene zahlreichen Vorträge und Lehrübungen zur Bekanntmachung mit den neuen Lehrmitteln für den naturwissenschaftlichen Unterricht an. In *Zürich* behandelte nämlich der Verfasser des Buches selbst mit einem Theil seiner Ergänzungsschulklassen zuerst die Umformung gegebener Musterätze, und nachher ein Gedicht, und in *Dielsdorf* wurde eine Erzählung in der Art durchgenommen, daß die Erzählung zuerst von Lehrern und Schülern mündlich vorgetragen und dann erst im Buche gelesen worden ist, nachher aber deren einzelne Theile nach Andeutungen im Buche theils umgeformt, theils als Stoff zu weiteren Sprachübungen gebraucht worden sind. Von beiden Lektionen wird gerühmt, daß sie allgemeine Anerkennung gefunden haben, und was das neue Lehrmittel selbst betrifft, so bemerkt der Bericht von *Dielsdorf*, daß es bei diesem Anlasse von verschiedenen Seiten als gelungen bezeichnet worden sei, während der Bericht von *Zürich* nur sagt, der Verfasser habe auch mit Beziehung auf dieses Buch darauf aufmerksam gemacht, daß es ursprünglich für die vollständig organisirte Ergänzungsschule bestimmt ge-

wesen sei; das Kapitel aber habe noch in keine Besprechung eintreten wollen.

Auf der Stufe der Sekundarschule endlich wurde in Winterthur, ähnlich wie in mehreren Lektionen mit Schülern der Ergänzungsschule ein Abschnitt aus der Physik behandelt, und in Hinwil wurde ein Versuch gemacht, auch ohne Schüler (die Lektion fiel in die Ferien) zu zeigen, wie man die Schüler in's Kartenzichnen einführen könne. Nach dem Berichte wurde dabei besonders vor dem bloßen Kopiren aus dem Atlas gewarnt, und als treffliches Hülfsmittel zu diesem Zwecke die Sammlung der Uhlenhutt'schen Modelle empfohlen, auf welcher bekanntlich die Hauptumrisse der Länder schon eingetragen sind, und dann von den Schülern bloß noch die Gebirge, Gewässer, Ortschaften u. s. w. hineingezeichnet werden müssen. Freilich meint ein Botanik, es werde bei dieser Methode den Schülern gerade das Wesentlichste geboten und bleibe für ihr eigenes, selbstständiges Schaffen auch gar zu wenig übrig, und was der wesentliche Unterschied zwischen den gepreßten Blättern Uhlenhutt's und den schon seit Dezennien in vielfachem Gebrauch stehenden lithographirten Kartenetzen sei, ist, wie es scheint, auch bei diesem Anlasse weder gefragt noch gesagt worden. Nach des Verfasser's Ansicht besteht nämlich gar kein solcher Unterschied und wäre es einmal an der Zeit, die besondere „Uhlenhutt'sche Methode“ ad acta zu legen. Das Ganze reduziert sich höchstens auf die etwas größere Wohlfeilheit, mit der die im Uebrigen ganz das Gleiche bietenden Blätter erstellt werden können.

2. Freie Vorträge und schriftliche Aufsätze.

Ich unterscheide auch dieß Mal wieder solche Vorträge und Aufsätze, welche von Anfang an nur darauf berechnet gewesen sind, den Zuhörern eine in sich abgeschlossene, in ihrer Art fertige Leistung zur Kenntniß zu bringen, und dadurch zur Belehrung derselben beizutragen, und solche Arbeiten, welche mehr dazu bestimmt gewesen sind, über einen allgemeiner bekannten Gegenstand eine bestimmte Anschauung mitzutheilen, und dadurch allenfalls eine kollegialische Besprechung desselben zu veranlassen.

Vorträge oder Aufsätze ersterer Art waren dieß Jahr:

- 1) In Zürich: ein Referat über das englische Schulwesen.
- 2) In Affoltern: eine Geschichte der Entwicklung des Ultramontanismus.
- 3) In Horgen: eine Darstellung von Darwin's Erklärung der Entstehung der Arten.

- 4) In Horgen: eine Abhandlung über den Schwefel.
- 5) " " eine Darstellung der musikalischen Leistungen der außereuropäischen Nationen.
- 6) In Horgen: ein Bericht über das Lehrerfest in Genf.
- 7) In Hinwil: ein Referat über die neue Wärmetheorie.
- 8) In Uster: eine Abhandlung über den Werth der Nahrungsmittel.
- 9) In Pfäffikon: ein Aufsatz über die sekulären Schwankungen des Meeresspiegels und der Temperatur der Erde.
- 10) In Pfäffikon: Darstellung der Spectralanalyse und ihrer Anwendung.
- 11) " " Aufsatz über die Fixsterne.
- 12) In Winterthur: Abhandlung über den Kreislauf des Kohlenstoffs.
- 13) In Andelfingen: Aufsatz über die Erziehung der alten Römer.
- 14) In Dielsdorf: Darstellung des Freiherrn von Stein, und
- 15) In Winterthur: } zwei Aufsätze über Comenius und dessen Bedeutung
- 16) In Bülach: } für die Pädagogik.

Zum Theil auch alle jene Referate, über die in Zürich angehörten Vorträge des Hrn. Wettstein und die damit verbundenen Erklärungen der physikalischen und chemischen Apparate der Ergänzungsschule, weil es auch bei diesen auf keine weitere Besprechung des Inhalts abgesehen sein konnte.

Vorträge oder Aufsätze z w e i t e r A r t dagegen erblicke ich zunächst in folgenden Arbeiten:

- 1) In Zürich: über die Bedeutung des geographischen Unterrichts für allgemeine Geistesbildung.
- 2) In Affoltern: An- und Ausichten betreffend die zürcherische Volksschule nach dem 14. April.
- 3) In Affoltern: über die Schulprüfungen.
- 4) In Horgen: }
- 5) In Uster: } über den Thätigkeitstrieb und die Spiele der Jugend.
- 6) In Winterthur: }

Und im Anschluß daran:

- 7) In Horgen: über Fröbel und die Kindergärten und
- 8) In Uster: über Sammelfleiß und Hausmuseen und
- 9) " " über Spaziergänge und Kinderfeste. Ferner
- 10) In Horgen: über Gesundheitspflege in der Schule.
- 11) In Meilen: über die bekannte Schrift des Hrn. Dr. Treichler, betreffend bessere Gesundheitspflege und bessere Gemüthsbildung in den Schulen.

- 12) In Hinweil: über die Veranstaltung öffentlicher Vorträge.
 13) " " über den Einfluß der gegenwärtigen politischen, kirchlichen und sozialen Verhältnisse und Bestrebungen auf die Schulen.
 14) In Winterthur: }
 15) In Bülach: } über die Fabrikarbeit der Kinder.
 16) In Dielsdorf: }
 17) In Uster: }
 18) In Winterthur: } über den konfessionslosen Religionsunterricht.
 19) In Bülach: }
 20) In Dielsdorf: }
 21) In Andelfingen: über die Schulverhältnisse des Kantons Zürich im Vergleich mit denjenigen des Kantons Thurgau und
 22) In Bülach: über die Patentirung der Lehrer.

Es ist indeß nach den Berichten auch bei diesen Mittheilungen im Ganzen nur selten zu weitem Diskussionen gekommen. Die Vortragenden haben ihren Gegenstand gewöhnlich so vielseitig und meist auch so ausführlich behandelt, daß die meisten Zuhörer für einmal genug darüber gehört hatten, und es kaum Jemand unternehmen konnte, die ohnehin schon befriedigte Aufmerksamkeit auch noch für einige weniger vorbereitete Bemerkungen in Anspruch zu nehmen. Desto ausführlicher berichten die meisten Berichtserstatter über den Inhalt der Vorträge selbst, und es wäre dem Generalberichterstatter ein Leichtes, seinen Bericht durch nochmalige Auszüge auf das Doppelte oder Dreifache seines gegenwärtigen Umfangs zu erweitern; aber er hält doch dafür, daß, so verdankenswerth es ist, daß sie diese Mittheilungen an die Erziehungsdirektion gemacht haben, es nicht in der Aufgabe des Generalberichtes liegen kann, das, was ihr dort mitgetheilt ist, ihr auch noch einmal in dieser Form mitzutheilen, und beschränkt sich daher auch dies Mal wieder nur auf Hervorhebung solcher Punkte, welchen eine allgemeinere Bedeutung zukommen dürfte. So notire ich aus der Mittheilung des Berichtes von Zürich über Nr. 1, daß der geographische Unterricht, wenn ihm wirklich die ihm vindizirte Bedeutung für die allgemeine Geistesbildung zukommen soll, nach der Ansicht des Vortragenden selbst, weit mehr als bisdahin aus seinem bloß stofflichen Betrieb erhoben und von viel altem Ballast befreit werden müsse. — In Beziehung auf Nr. 4—6 und die daran sich anschließenden Nummern 7, 8 und 9 (den Thätigkeitstrieb und die Spiele der Jugend. Fröbel und die Kindergärten. Sammelfleiß und Hausmuseen. Spaziergänge und Kinderfeste) kann es

gewiß nur als höchst erfreulich bezeichnet werden, daß sich endlich auch einmal die Lehrer des Kantons Zürich herbeilassen, von den durch den Namen Fröbel repräsentirten Bestrebungen etwas wohlwollendere Notiz zu nehmen. Aber wenn in einem Bericht so weit gegangen wird, es als geradezu unverantwortlich zu bezeichnen, „daß die Lehrer noch nicht einmal Kenntniß haben von Fröbel's Tendenzen und Arbeiten für die Kinderwelt“ — und damit wohl abermals das Seminar und dessen Lehrer der Pädagogik angeklagt sein soll, so verhält es sich gerade umgekehrt; daß es nämlich diese Stimme schon seit Jahren so zu sagen allein gewesen ist, welche auch im Kanton Zürich von dem Werth dieser Bestrebungen Zeugniß abgelegt und nicht nur im Unterrichte, sondern auch sonst jede mögliche Gelegenheit benützt hat, um auch in dieser Beziehung eine gewisse Beschränktheit der Zürcher Pädagogik zu durchbrechen. Aber es gibt Leute, für welche Alles, was in Rüsnacht geschieht, Nichts ist, bis es endlich so von allen Dächern herab gepredigt wird, daß sie auf einmal die Sache schon längst, nur noch viel besser, erkannt zu haben behaupten. Item, wenn es zuletzt nur eingesehen wird; man muß sich auch mit solchen Erfolgen begnügen können. — Auch in Beziehung auf die Besprechung der Gesundheitsverhältnisse in den Schulen ist es gewiß kein praktischer Gedanke, auch nur im Geringsten eine besonders gute Wirkung davon zu erwarten, daß am Seminar die Gesundheitslehre als „besonderes Fach“ eingeführt werde. Eine Anstalt, welche durch vier Jahre hindurch wöchentlich vier Stunden den verschiedenen Zweigen der Naturwissenschaft widmet, welche vollständige Kurse der Chemie, der Botanik, der Zoologie und Anthropologie hat, welche außerdem in ihren pädagogischen Kursen auch Alles das behandelt, was sich auf die physische Erziehung bezieht, hat doch gewiß in diesem Allem jedem Lehrer „so viel Gesundheitslehre“ mit auf den Weg gegeben, daß Lehrer, welche mit dem schon Gehörten nichts ausrichten können, gewiß auch durch ein nochmaliges Präparat dieses Unterrichtsstoffs nicht in den Stand gesetzt würden, bessere Beschützer der Gesundheit ihrer Schüler zu sein. — Daß sich aber das Kapitel Meilen auch nicht scheute, jener Schrift des Hrn. Dr. Treichler auch in Beziehung auf ihre Anklage betreffend die Gemüthsbildung unserer Schüler entschieden entgegen zu treten, darf um so weniger unbekannt bleiben, als jene Schrift durch ihre Vertheilung an die sämmtlichen Lehrer des Kantons in den Augen vieler schon eine Art Sanktion durch die Behörden erhalten hat. Der

Bericht sagt gewiß zur Beruhigung Vieler über die dießfälligen Verhandlungen wörtlich Folgendes: „Das Referat über den zweiten Theil der Treichler'schen Broschüre gestaltete sich in der Folge zu einem eigentlichen Vortrage und beanspruchte zwei Kapitalsitzungen. Vorab wurden die Behauptungen des Verfassers, daß die Gemüthsbildung in unserer Volksschule eine ungenügende sei, als unbegründet dargelegt und gezeigt, daß auf allen Schulstufen durch Verwendung von moralischen Erzählungen, durch vaterländische und allgemeine Geschichte, durch Benützung dichterischer Produkte zur Erzielung einer bessern Gemüthsbildung eine unverkennbar mildere Gesinnung Platz gegriffen habe. Die ganze umfangreiche Arbeit über Gemüthsbildung im Allgemeinen gipfelt sodann in folgenden Sätzen: 1) die Absicht des Verfassers sei als eine gute, wohlgemeinte anzuerkennen, 2) das von ihm vorgeschlagene Mittel ist aber vom psychologisch-pädagogischen Standpunkt aus als irrig zu bezeichnen, weil es dem Zweck der harmonischen Ausbildung des Menschen widerspricht, und die Bildung auf falsche Bahnen führen müßte, 3) der angestrebte, edle Zweck kann überhaupt nicht durch die Schule allein, sondern nur durch ein glückliches Zusammenwirken von vier Hauptfaktoren erzielt werden. Diese vier Hauptfaktoren sind a) eine weise häusliche Erziehung, b) ein vom Geiste wahrer Liebe getragener, im Sinne Christi ertheilter Religionsunterricht, c) ein nach richtigen pädagogischen Grundsätzen geleiteter Schulunterricht, und d) die Schule des Lebens oder das Schicksal. 4) Die Schule kann ihre Aufgabe nur lösen durch eine gründliche, vertiefte, eingreifende, den ganzen geistigen Menschen erfassende, harmonische Ausbildung der Schüler, durch Weckung kräftiger Empfindungen und starken Begehrens, durch Erzeugung bestimmter Gefühle und klarer Begriffe, durch Steigerung der Willenskraft, durch Schärfung des Verstandes zur Erkenntniß von Recht und Pflicht und zur Würdigung der Dinge nach ihrem wahren Werth. Jede Entwicklung im Denk- und Gefühlsleben hat darauf hinzuwirken, daß von Stufe zu Stufe der Wille mehr befähigt und gekräftigt werde, das Wahre, Schöne und Gute zum bleibenden Inhalt seiner Bestrebungen zu machen, mit andern Worten, den Charakter zu bilden.“ — In den Vorträgen und Diskussionen über die Fabrikarbeiten der Kinder zeigte sich neuerdings, daß die bloßen Klagen über das Nachtheilige dieser Arbeiten für Leib und Geist der betreffenden Kinder nie stark genug sein werden, die entgegenstehenden, materiellen Interessen, und auch den guten Eindruck der unverkennbar großen Bemühungen zur Milderung jener Nachtheile aus dem Felde zu schlagen,

sondern die einzige, zum Ziel führende Hülfe darin bestehen werde, daß die Schule sagt: Die Kinder können nicht in die Fabrik, weil sie noch in die Schule gehen müssen. — Die vier Abhandlungen über den konfessionslosen Religionsunterricht stimmten nach den Berichten in allen wesentlichen Punkten mit einander überein. Im Anschluß an Richter's gekrönte Schrift über die Emanzipation der Schule verstehen darunter eigentlich Alle nicht so fast einen konfessionslosen, als einen von allen bloß supranaturalen oder bloß historisch entstandenen Elementen wieder freigemachten, rein rationalen oder humanistischen Religionsunterricht, wollen dann aber auch diesen wieder mit besonderer Benützung biblischer Stoffe ertheilen. Die Abhandlungen scheinen sich auch in dieser Hinsicht sehr nach Richter gerichtet zu haben. — Betreffend die Patentirung der Lehrer endlich notire ich fast als Kuriosum, daß in einem Lehrerkapitel des Kantons Zürich in allem Ernst in ausführlicher, schriftlicher Arbeit die Ansicht ausgesprochen worden ist, „die Dienstprüfung der Lehrer sei eine nur noch von der Ordination der Geistlichen überbotene Absurdität“, und sollte als solche beseitigt werden, damit sich in Zukunft, wenn eine Stelle erledigt sei, auf deren Ausschreibung hin allenfalls auch Juristen, Theologen u. s. w. anmelden können! Freilich verlangte dann der Vortragende statt der kantonalen Prüfungskommission, welche in einigen Tagen alle Kandidaten des Jahres zu prüfen hat, für jeden Einzelnen, dem eine Stelle übertragen ist, eine besondere „Kommission von Sachkundigen“, auf deren Gutachten hin dann der Angestellte innerhalb von zwei Jahren für wahlfähig erklärt werden kann, und was schließlich das ganze Kapitel zu diesem eigenthümlichen Vorschlag gesagt hat, konnte darum nicht berichtet werden, weil keine Besprechung folgte. Viel Glück hätte er doch hoffentlich auch bei den nachsichtigsten Freunden nicht gemacht.

3. Besprechungen und Anregungen über Schulsa chen.

Seitdem es so allgemein üblich geworden ist, alle Diskussionen in den Kapiteln durch ausführlichere mündliche Vorträge oder schriftliche Aufsätze vorher bestellter Referenten einleiten zu lassen, bringen die Berichte der Kapitel selbst fast Alles, was sie außer den Lehrübungen zu berichten haben, nur noch als Vorlegung, beziehungsweise Behandlung von Vorträgen oder Aufsätzen, und bleibt daher für diesen Titel in der Regel nur noch die Erwähnung einiger Verhandlungen, die zufällig einmal nicht in dieser umständlichen Weise eingeleitet worden sind, oder mehr nur

geschäftlichen Charakter gehabt haben. So ist z. B. dieß Jahr im Kapitel *P f ä f f i k o n* darüber gesprochen worden, wie die Schrift des Hrn. Bänninger in Horgen, „der Schulreformer Scherr“, noch mehr in Kurs gesetzt werden könne, und dann eine Bestellung von 80 Exemplaren gemacht worden. Ferner ist im Kapitel *U n d e l f i n g e n* schon jetzt die Frage aufgeworfen worden, ob, da ja jedenfalls das neue realistische Lehr- und Lesebuch für die Ergänzungsschule weit mehr Stoff enthalte, als in der Schule durchgenommen werden könne, der wirklich zu behandelnde Stoff von jedem Lehrer ausgewählt werden solle, oder ob vielleicht das Kapitel eine solche Ausscheidung machen sollte. Endlich ist auch dieß Jahr wieder in mehreren Kapiteln die Frage der *R e v i s i o n* der *K a p i t e l s - o r g a n i s a t i o n* aufgeworfen worden. Sie wurde jedoch meist wieder bei Seite gelegt, „weil nach der Verwerfung des Schulgesetzes doch nicht „viel Aussicht auf Beseitigung der obligatorischen Versammlungen sein „werde“. Wo man aber eintrat, ging die allgemeine Neigung etwa dahin, die Versammlungen zwar beizubehalten, ihre Thätigkeit aber im Wesentlichen auf die Erledigung der von den Behörden zugewiesenen Geschäfte zu beschränken. Alles Weitere könne man ja der freien Vereinigung überlassen. (Bülach.)

4. B e r a t h u n g a m t l i c h e r G u t a c h t e n.

Zur Berathung amtlicher Gutachten sind die Kapitel im Laufe des Berichtsjahres nie aufgefordert worden. Die neu eingeführten Lehrmittel, die individuellen sowohl als die allgemeinen, sollen, wie man hört, erst nachdem sie einige Zeit gebraucht worden, offiziell begutachtet werden.

5. A l l g e m e i n e Z u s t ä n d e u n d b e s o n d e r e E r s c h e i n u n g e n.

Von den allgemeineren Zuständen, in denen sich die Kapitel zeitweise befanden, oder unter deren Einwirkung sie ihrer Aufgabe oblagen, ist im Ganzen in den Kapitelberichten wenig gesprochen, und wenn Ein Berichtserstatter gemeint hat, es werde wohl in keinem der 11 Berichte unerwähnt bleiben, daß der Fall des Schulgesetzes auch auf das Kapitelleben seine schlimme Wirkung ausgeübt habe, so hat er sich in der That hierin geirrt. Damit ist aber natürlich nicht gesagt, daß diese Rückwirkung nicht wirklich stattgefunden habe, sondern nur, daß nicht viel davon gesagt ist, und auch das erklärt sich hinwieder vollständig durch die andere Thatsache, daß, wie derselbe Berichtserstatter sagt, „von dem in die Tiefe gesunkenen Fahrzeuge,

„genannt Schulgesetz, bereits wieder ein für die Lehrer und ihre Dekonomie „besonders werthvoller Bestandtheil, das Besoldungsgesetz, an's rosige Tageslicht gehoben worden ist“. Die Folgen der Verwerfung des Ganzen hatten gewissermaßen nicht einmal recht Zeit gehabt, sich vollständig geltend zu machen, als die Annahme dieses einzelnen Theiles schon wieder anfang, sie mehr als nur aus dem Feld zu schagen. Und allgemein regt sich die Hoffnung, es werde gelingen, diesem Einen in Kürze auch noch andere wichtige Fortschritte folgen zu lassen, und auch diese werden nicht ermangeln, eine günstige Wirkung auf die Thätigkeit der Kapitel auszuüben. Im Allgemeinen ist unter dem Eindruck des Schlusses des Berichtsjahres eine auf Grundlage der endlich erlangten Befriedigung längst gehegter Wünsche und Bedürfnisse neuerwachte Strebbarkeit die entschiedene Signatur aller diesjährigen Berichte.

III. Besorgung der Bibliotheken und Benützung derselben.

Die Einnahmen und Ausgaben der einzelnen Kapitel stellen sich, soweit dieselben in den Berichten notirt sind, auf folgende Weise dar:

	Einnahmen.		Ausgaben.		Aktivsaldo.		Passivsaldo.	
	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		
Zürich	84.	80.	69.	40.	15.	40.	—	
Affoltern	124.	95.	47.	85.	77.	10.	—	
Horgen	?		?		?		?	
Weilen	65.	75.	52.	60.	13.	15.	—	
Hinwil	96.	57.	31.	45.	65.	12.	—	
Uster	146.	55.	37.	70.	108.	85.	—	
Pfäffikon	109.	45.	60.	—.	49.	45.	—	
Winterthur	129.	—.	32.	—.	97.	—.	—	
Andelfingen	161.	75.	157.	45.	4.	29.	—	
Bülach	186.	38.	127.	15.	59.	23.	—	
Dielsdorf	178.	77.	44.	12.	134.	65.	—	
	1283.	97.	659.	72.	624.	25.	—	

(Von Horgen ist auch dieß Jahr wieder kein Bericht eingegangen.) Aus dieser Uebersicht ergibt sich, daß die Kapitel auch dieß Jahr wieder ziemlich zurückhaltend in ihren Anschaffungen gewesen sind und die besondern Eingaben zeigen, daß die Anschaffungen, die gemacht worden sind, sich so ziemlich an die von der Erziehungsdirektion gebilligten Vorschläge der Präsidenten der Konferenz gehalten haben: Buch der Erfindungen; Senn, W.:

Charakterbild; Tyndall: Wärme; Büchner: Physiologische Vorträge; Kolb: Kulturgeschichte; Brehm, Schädler: Thierleben. Im Allgemeinen aber befolgen die Kapitel gewiß den richtigen Grundsatz, ohne besondere Berücksichtigung pädagogischer Schriften, besonders größere Werke allgemein wissenschaftlichen Inhalts anzuschaffen; da diese besonders es sind, die der Einzelne nicht wohl für sich selbst ankaufen kann.

Auch über die Benützung der Bibliotheken lauten die kurzen Bemerkungen befriedigend, und nicht nur ein Mal wird hervorgehoben, daß sich namentlich auch die jüngern Mitglieder wie durch Bereitwilligkeit zur Uebernahme von Arbeiten, so auch durch fleißige Benützung der Bibliothek vortheilhaft hervorthun, während es noch vor wenigen Jahren ganz entgegengesetzt getönt hat. Ich für mich vermuthe aber fast, daß es hauptsächlich auf die ältern Mitglieder ankommt, ob sich auch die jüngern mehr oder weniger am Kapitelleben betheiligen, und daß es daher nicht so fast in einzelnen Jahren als in einzelnen Kapiteln in dieser Hinsicht von einander verschieden sein wird. In Zürich ist immer noch der Uebelstand, daß die Bibliothek im Schulgebäude aufgestellt und daher nur in bestimmten Minuten zugänglich ist.

IV. Besuch anderer Schulen.

Ueber die Besuche anderer Schulen berichten vorerst Zürich, Affoltern, Horgen und Meilen gar nichts, und Hinweil weiß nur von einer seiner Sektionen, „daß vier ihrer Mitglieder sechs Besuche „gemacht haben“, nimmt aber an, daß auch in andern Sektionen „eine „große Zahl von Lehrern von dem ihnen zustehenden Rechte Gebrauch gemacht und namentlich jüngere gerne bei ältern und erfahrenen Praktikern „Belehrung geschöpft haben“. Pfäffikon dagegen berichtet ganz genau, daß eine Anfrage an die Mitglieder des Kapitels in der letzten Jahresversammlung das Resultat ergeben habe, daß von den im Kapitel anwesend gewesenem 52 Lehrern im Ganzen 46 Schulbesuche gemacht worden seien, indem nämlich fünfzehn Lehrer je einen, acht je zwei, zwei je drei, einer vier und einer fünf Besuche gemacht hat (25 haben keine andere Schule besucht). Winterthur, Andelfingen und Bülach berichten hinwieder nichts, Andelfingen aber deutet an, daß manche Besuche wohl gemacht, und nur nicht angemeldet worden seien, und Dielsdorf sagt, es habe sich die eine seiner zwei Sektionen namentlich auch die Aufgabe gestellt, die weitere Ausbildung der Mitglieder durch Besuche von

Schulen zu fördern., und es seien auch wirklich in diesem Sinne die beiden Übungsschulen von Rüsnacht und Bettingen besucht worden. „Sonst“, „sagt der Berichterstatter weiter, „werden nur selten Schulbesuche als Mittel „zur praktischen Ausbildung gemacht, obgleich es nach unserer Ansicht mehr „geschehen sollte. Der Gewinn, den man bei aufmerksamer Beobachtung „des Ganges einer Schule macht, würde unstreitig den Ausfall eines ganzen „oder halben Tages in der eigenen Schule wohl ersetzen. Und doch liegt „der wesentlichste Grund, daß von diesem Mittel zur Ausbildung so wenig „Gebrauch gemacht wird, eben darin, daß man nicht gern die eigene Schule „einstellt.“

V. Sektionskonferenzen.

In diesen ist jene vorübergehende, üble Rückwirkung der Verwerfung des Schulgesetzes auf kollegiale Fortbildungsthätigkeit der Lehrer am fühlbarsten gewesen. Indessen ist sie auch hier schon von Anfang an durch das neue Element der Einübung in den Gebrauch der neuen Apparate an manchem Ort wieder bedeutend verdrängt worden, und die günstige Veränderung am Schlusse des Jahres läßt mit Bestimmtheit erwarten, daß sich schon im nächsten Jahr auch in diesen Kreisen wieder die alte Rührigkeit zeigen wird.

Im Kapitel Zürich hörte die Sektion des Linmatthals in zwei Versammlungen drei Vorträge über griechische Mythologie, über Kohlenbildung und über den Kohlenstoff an; die Sektion der Stadtmädchenschule und westlichen Ausgemeinden ebenso in einer Versammlung einen Vortrag über Charles Dickens, und die Sektion des Sekundarschulkreises Neumünster verwandte einen Vormittag dazu, um sich durch eines ihrer Mitglieder in dessen Ergänzungsschule den Gebrauch des physikalischen Apparates in einer Lehrübung vorführen zu lassen, und will damit im nächsten Jahre fortfahren. Die Sektion der Stadtknabenschule und der westlichen Ausgemeinden dagegen hat keine Versammlung gehalten, und auch der Berichterstatter einer andern Sektion will zu bedenken geben, daß der Sommer ihren Mitgliedern das eidgenössische Schützenfest und das kantonale Sängersfest gebracht habe. Vom Linmatthal wird indeß ausdrücklich noch bemerkt, daß auch das monatliche Lehrerkränzchen in bisheriger Weise fortbestehe. Auch im Kapitel Hinweil bildete die Vorweisung und Erklärung der Apparate der Ergänzungsschule ein Haupttraktandum der Sektionen. In einer Sektion beschäftigte sich die Konferenz in zwei Versammlungen sechs Stunden lang

ausschließlich damit, und auch in zwei andern geschah Aehnliches. Außerdem wurden Vorträge über Stoffwechsel des menschlichen und thierischen Organismus, über die Darwin'sche Theorie, über Ludwig Richter, über den Philosophen Hegel, über die Geschichte der kultivirten Pflanzen, über Non's Größe und Verfall, über Spectralanalyse und die moderne Wärmelehre gehalten, und drei Sektionen beschäftigten sich in sehr erregter Weise mit dem im kantonalen Gewerbeblatt erschienenen Auszuge aus dem Expertenbericht über die Ausstellung der Gewerbschulen, wegen der nicht gar schmeichelhaften Art und Weise, in welcher die Verfasser des Berichts mit den an den Gewerbschulen „bethätigten Lehrern umsprangen“, und der Berichterstatter sagt, daß sich die Resultate dieser Besprechungen in folgende drei Sätze zusammenfassen lassen: 1) Der Bericht sei hart, ungerecht, unkonsequent; 2) Auswahl des Stoffes und Methode sind für unsere Verhältnisse richtig; 3) der Werth der Ausstellung von Schülerarbeiten ist sehr problematisch; besser und nachhaltiger würde persönliche Inspektion wirken. — Die Sektion Gröningen-Gosau hatte vier, Hinweil-Rüti eine, Wetzikon-Bärentsweil zwei und Wald-Fischenthal fünf Versammlungen.

Von den drei Sektionen des Kapitels P f ä f f i k o n ist nichts Weiteres berichtet, als daß in einer ein Mal zu großer Befriedigung der Anwesenden mit den neuen Apparaten experimentirt worden sei, und in einer andern ein Mal eine Besprechung über Statuten und Vorstandswahlen stattgefunden habe, — und dieß ist wohl auch der Hauptgrund, daß sich gerade der Verfasser dieses Berichtes zu jenen, wie mir scheint doch etwas zu weit gegangenen Bemerkungen über die Wirkungen der Verwerfung des Schulgesetzes hat bestimmen lassen.

Den Bericht über die Sektionskonferenz des Kapitels W i n t e r t h u r glaube ich diesmal vollständig aufnehmen zu sollen:

„Wie wir schon im letzten Jahresbericht mittheilten, beschloß das „Schulkapitel Winterthur zur Einführung in den Gebrauch der Wettstein'schen Lehrmittel für die Ergänzungsschule den Bezirk in vier Kreise zu theilen, um in denselben unter der Leitung geeigneter Persönlichkeiten die „nöthigen Uebungen vorzunehmen.

„Nach den eingegangenen Berichten scheint die regste Thätigkeit im „Sekundarschulkreis R i c h e n b a c h, dem sich auch die Lehrer von Tägerlen, „Stadel, Neutlingen, Dorlikon und Gütikhausen anschließen, geherrscht zu haben. Es wurden hier im Laufe des Berichtsjahrs 14 Sitzungen gehalten, die je 2¹/₂ bis 3 Stunden dauerten. Der behandelte Stoff umfaßt

„sämmliche Abschnitte der Physik, außer Elektrizität und Galvanismus.
 „Daran reichten sich noch ein Aufsatz über die Entstehung des Föhn's,
 „zwei Vorträge über die Dezimalwaage und die Pumpe, und zwei Vorträge
 „über das Schroth'sche Heilverfahren. Um die Thätigkeit jedes einzelnen
 „Theilnehmers anzuregen, und in die Verhandlungen Mannigfaltigkeit zu
 „bringen, wurden aber auch die jedem Abschnitte des Lehrbuches beigefügten
 „Fragen durchgearbeitet, und zwar so, daß jedem Mitglied der Konferenz
 „eine bestimmte Anzahl derselben zur Lösung überbunden wurden.“ Hiezu
 „macht der bezügliche Bericht folgende Bemerkung: „Die richtige und klare
 „Beantwortung der gestellten Fragen erfordert übrigens viel tiefer gehende
 „Kenntnisse, als sie aus dem theoretischen Theil des Lehrbuchs selbst geschöpft
 „werden können und muß deshalb der Lehrer, wenn anders sein Unterricht
 „klar sein soll, sich mit Nachdruck in die Wissenschaft hineinarbeiten. Nur
 „auf diese Weise kann er sich über das Niveau des vom Schüler Ge-
 „forderten stellen. Wenn die Fragen so zum Selbststudium anspornen, so
 „haben sie viel erreicht. Wer übrigens die Fragen sorgfältig durchgeht,
 „findet bald, daß die Anordnung derselben eine klar durchdachte Gliederung
 „des Unterrichts und eine treffliche Begleitung über die Anordnung des
 „Stoffes bietet. Die Beantwortung in unsern Kreisen hat uns dann auch
 „mannigfaltige Anregung geboten, und manche lebhafte Diskussion hat sich
 „über die Richtigkeit der gegebenen Antworten entsponnen, hauptsächlich
 „wenn man die Wahrheit in der Ferne suchte, während sie so nahe lag.“
 Noch bemerkt der Bericht: „Der Besuch unserer Konferenz war regelmäßig;
 „ohne dringende Gründe blieb Keiner weg. Und doch haben wir unsern
 „Verein auf freier Grundlage errichtet. Wir haben weder Statuten noch
 „Bußen. Wir sind überzeugt, eine ähnliche Organisation müßte auch für
 „die Bezirkskapitel von heilsamem Einflusse sein. Gleichgesinnte Elemente
 „werden sich auch ohne Gesetz und Reglement zusammenfinden, und die
 „Fertigen“ müßte man nicht mehr mit Einladungen ärgern.

„Eine rege Thätigkeit herrschte auch im Kreis *N e f t e n b a c h*, wo
 „in fünf Versammlungen die vier ersten Kapitel der Physik durchgearbeitet
 „wurden. Auch hier wurden die jedem Abschnitt beigefügten Fragen durch-
 „gesprochen und der Bericht sagt: Die Theilnahme war mit zwei einzigen
 „Ausnahmen stets eine vollzählige und es steigerte sich das Interesse der
 „Theilnehmer von Mal zu Mal, so daß bereits der Wunsch geäußert wurde,
 „es möchten im nächsten Schuljahre die Kreis Konferenzen fortgesetzt werden,
 „damit Gebiete, wie die Elemente der Chemie, der mathematischen

„Geographie und der Astronomie ebenfalls in Angriff genommen werden
„könnten.

„Im Kreis Oberwinterthur=Seen scheint wenig gethan
„worden zu sein, und im Kreis Elgg=Turbenthal wurden zwar
„alle Versuche durchgemacht, aber der Berichterstatter verspricht sich doch
„wenig Erfolg, so lange die Ergänzungsschule mit ungenügender Unterrichts=
„zeit ausgerüstet sei, vielen Schulen die Apparate noch mangeln (?) und
„die Lehrer nicht in die Nothwendigkeit versetzt werden, selbst Hand an's
„Werk zu legen. (?)

„Die Primarlehrer in Winterthur endlich kamen den letzten
„Winter hindurch jede Woche zusammen, um Vorträge (mit Demonstrationen)
„anzuhören, zu deren Uebernahme sich die Sekundarlehrer in Winterthur
„bereit erklärten. Zu denselben wurden auch die Lehrer des Sekundarschul=
„kreises Seuzach und Töß eingeladen. Die Vortragenden setzten sich die
„Durcharbeitung noch weiterer Kreise zum Ziele, als wie sie im Wettstein'=
„schen Lehrmittel niedergelegt sind. Die Theilnahme ließ jedoch Mehreres
„zu wünschen übrig. Daneben aber hielt auch das schon in den beiden
„letzten Berichten erwähnte Lehrerkränzchen allmonatlich seine Sitzungen, und
„wußte sowohl durch diese Versammlungen selbst, als auch durch das Halten
„einer größern Anzahl pädagogischer Schriften die Betheiligten zweckmäßig
„anzuregen.“

Auch Dielsdorf hat zwei Sektionen. Die eine derselben (Stadel)
entwickle aber nicht mehr die rege Thätigkeit wie früher, während in der
andern (Regensberg) ein sehr schönes Leben herrsche. Die eigenthümlichste
Konferenz dieses Kapitels ist aber jedenfalls sein Lehrer gesang verein,
an dem etwa 25 Mitglieder theilnehmen. Der geringe Erfolg, den derselbe
am kantonalen Sängertag erzielte, habe nämlich nicht entmuthigt, sondern
nur als Sporn zu neuer Thätigkeit gedient. Der Verein suchte nämlich
Hrn. Direktor Behr als Leiter zu gewinnen und bringt zu diesem Zwecke
nicht unbedeutende Opfer. Es ist nun alle acht oder vierzehn Tage Uebung
und was die Lehrer hier gewinnen, kommt natürlich auch dem Gesang in
der Schule und in den Vereinen zu gut. Auch dieser Verein verdient also
unsere aufrichtige Anerkennung.

* * *

Am Schluß des ganzen Berichtes aber erneuere ich noch einmal den
Eindruck, von dem ich schon oben gesagt habe, daß es der Haupteindruck

sei, den alle Berichte auf mich gemacht haben, indem ich dem Berichterstatter von Dielsdorf das Wort lasse. Auch er sagt am Schluß seines Berichts:

„Die Verwerfung des Schulgesetzes im Frühjahr und manche Erscheinung, die damit im Zusammenhang stand, verbunden mit der gedrückten ökonomischen Lage mancher Lehrer, hatte sich wie eine düstere Wolke auf die Lehrer gelegt, und hat wohl hie und da nachtheilig auf die Berufsfreudigkeit der Lehrer gewirkt. Groß ist nun aber auch die Freude über das Ergebnis vom 22. Dezember. Jene Abstimmung muß äußerst ermutigend auf die Lehrer wirken und wir haben auch die feste Zuversicht, daß die Lehrer durch treue Pflichterfüllung ihre Anerkennung und ihren Dank für diese freundliche Christbescheerung zeigen werden. Wir wollen uns auch unsere Kapitelspflichten auf's Neue angelegen sein lassen, um uns dadurch zur Ausübung unsers Berufes immer tüchtiger zu machen. Wahrlich, wenn Behörden und Volk des Kantons solche Opfer für die Schule bringen, so ist es auch heilige Pflicht der Lehrer, an ihrem Orte das Möglichste zur innern Hebung der Schule zu thun, damit diese immer mehr dem Lande zur Ehre und zum Segen gereiche“.

Der Berichterstatter:

F r i e s , Seminardirektor.